

wenn dieser Lehrer den Irrthum lehrt, wenn dieser Freund falsch, dieser Berather eigen-
nützig, dieser Führer treulos ist? Tag für Tag
wird er ins Haus gelassen: wie, wenn er nicht
aufbaut, sondern niederreißt, wenn er für fal-
sche Freiheit eintritt, die gottgesetzte Obrigkeit
nicht achtet, wenn er gar, um zu gefallen und
zu locken, es nicht genau nimmt mit den uner-
bittlich strengen Gesetzen christlicher Sittlichkeit?
Unabsehbar ist die Verwüstung, die durch
schlechte Zeitungen, durch glaubensfeindliche
oder nur durch glaubensgleichgültige Blätter
und durch sittengefährliche Schriften angerichtet
wird. Wie gewissenhaft soll da ein Jeder sich
vorsehen! Wie gewissenhaft solltet ihr Herr-
schaften, ihr Väter und Mütter, in eurer Fa-
milie wachen.

Soll ich nun noch davon reden, wie groß die
Gefahr der schlechten Bücher und Blätter da-
durch wird, daß diese Gefahr nicht bloß so all-
gemein und weitverbreitet, sondern auch so an-
dauernd ist? Ein Wort gegen Glaube und
gute Sitte, wie böse es auch ist, es ist doch
rasch gesprochen, rasch verhallt. Aber Bücher
und Schriften bleiben dauernd. Sie gleichen
vergifteten Brunnen, die mit jedem neuen
Trunk, den man aus ihnen holt, von Neuem
vergiften, unzählige Male vergiften und un-
zählige Menschen. Wie vielmal vergiftet nicht
ein und dasselbe schlechte Buch dieselbe Seele
mit immer neuen Sünden? Und wie viele
Seelen vergiftet es nicht der Reihe nach bis es
zersezt und zerlesen ist, wie manche Bücher aus
gewissen Reihbibliotheken! Und wie viele
Seelen werden wiederum vergiftet, verführt
und verdorben von Denjenigen, die aus einer
einzigen oder aus wiederholter Lesung irgend
einer schlechten Schrift den Keim des Verder-
bens in sich aufnehmen, — jenes Verderbens,
meine ich vor Allem, das den unseligen Drang
mit sich bringt, unschuldige Seelen zu verfüh-
ren? O des unabsehbaren weit sich fortpflan-
zenden Vergernisses, das wie ein Strom sich
fortwälzt und zu einem Meer von Sünden An-
laß giebt! Es bleibt das Wort des Herrn be-
stehen, das Er über alles Vergernißgeben ge-
sprochen hat: „Wehe der Welt um der Vergern-
nisse willen . . . Wehe dem Menschen, durch

den Vergerniß kommt! Wer eins dieser Klei-
nen, die an Mich glauben, ärgert, dem wäre
es besser, wenn ein Mühlstein an seinen Hals
gehängt und er ins Meer geworfen würde.“
(Matth. 18, 7. Mark. 9, 41.)

II.

Schlimme Bundesgenossen dieser schlimmen
Schriften sind vor Allem, Unwissenheit, Stolz
und Sinnlichkeit.

Gewiß wird von Seiten der Seelsorger und
Lehrer Alles aufgeboten, um der Jugend eine
möglichst gründliche Kenntniß in den Lehren
der Religion beizubringen. Und doch — wie
armselig ist es im späteren Leben bei vielen
Menschen bestellt um diese Kenntnisse, wie
groß ist vielfach darin diese Unwissenheit!
Das liegt zum Theil schon daran, daß, wie der
Apostel sagt, „der natürliche Mensch wenig
Sinn hat für das, was des Geistes Gottes
ist.“ (I. Cor. 2, 14), d. h. das Göttliche
und Ewige. Es kommen hinzu die Geschäften
und Sorgen und Zerstreuungen des Lebens, die
weder Lust noch Zeit lassen, die in der Jugend
gewonnenen Religionskenntnisse zu bewahren,
geschweige denn zu vermehren, wie es dem fort-
schreitenden Alter und den zunehmenden Ge-
fahren doch entsprechen würde. Gerade dieser
Mangel an Religionskenntnissen, diese Un-
wissenheit, die oftmals auch da vorhanden ist,
wo man sie gar nicht vermuthen sollte, ist ein
überaus mächtiger Bundesgenosse all' der
Schriften, die den Glauben bekämpfen und zu
zerstören suchen. Man erkennt den Feind
nicht, und wenn man ihn auch erkennt, ist man
gegen seine Angriffe nicht genug gerüstet.
Spott und Hohn, Mißdeutung und Ver-
drehung, Lüge und Verleumdung, das sind
die allergewöhnlichsten Waffen der glaubens-
feindlichen Schriftsteller. Wie leicht wird da-
durch dem Leser solcher Schriften, der nicht
durch eine tiefe und vielseitige religiöse Bil-
dung dagegen geschützt ist, Wunde auf Wunde
in der Seele beigebracht. Wohl können alle
Angriffe, die der Unglaube mit so zuversicht-
licher Miene macht, auf das Schlagendste wi-
derlegt werden: wohl können alle Schwierig-
keiten, welche man so oft unter der trügeri-